

• UNIVERSAL-EDITION •

№ 2473

KALLIWODA

ALBUM

PIANO à 4 MS.

VIENNA AUSTRIA

Zur Einführung.

Johann Wenzel Kalliwoda*) wurde am 21. Februar des Jahres 1801 zu Prag, Nr. 192 der Kleinseite (im heutigen Redemptoristenkloster), als Sohn des im Dienste des Grafen von Czernin stehenden Anton Kalliwoda aus Mähren geboren. Vater und Mutter waren einfache deutsche Leute. Der Komponist hat zeitlebens seine deutsche Abkunft ausdrücklich betont, wie auch seine Nachkommen jede Abstammung von slavischen Vorfahren mit Entschiedenheit ablehnen. Schon als Kind zeigte Kalliwoda eine reiche musikalische Begabung. Mit zehn Jahren wurde er bereits ins Prager Konservatorium aufgenommen, wo er in einem Zeitraum von sechs Jahren unter der Leitung des Direktors Friedrich Dionys Weber den ganzen Kurs absolvierte. In den Jahren 1814/15 tritt Kalliwoda schon in den Vordergrund. Das damalige musikalische Prag schätzte ihn als Sologeiger und bald war er auch ein beliebter Lehrer seines Instrumentes. 1816 spielte er mit großem Erfolge im Prüfungskonzert. Rühmend nannte man seine feine künstlerische Leistung und sogar Karl Maria von Weber zollte ihm öffentliche Anerkennung. Noch im selben Jahre verließ er das Konservatorium, um in das Orchester des ständischen Theaters in Prag als Mitglied einzutreten. Damals — es war noch

unter Direktor Karl Liebich († am 21. Dezember 1816) — saß kein Geringerer als Karl Maria von Weber am Dirigentenpult dieser Bühne. Leider legte er bereits am 30. September 1816 die Operndirektion nieder und verließ Prag. Kalliwoda blieb hier bis zum Jahre 1822 Mitglied des Orchesters des ständischen Theaters. Freilich spielte er auch oft in Konzerten und fand überall rauschenden Beifall. 1821 gab er sein erstes eigenes Konzert. Dann folgten Reisen in die Ferne. Auch in München feierte seine Geige große Triumphe. Von hier aus führte ihn sein Weg auch nach der Stadt, die ihn dann zeitlebens bis auf die letzten Jahre fesseln sollte: Donaueschingen. Eigentlich hatte er wohl nur die Absicht, seinen Bruder Franz zu besuchen, der dort beim Fürsten Karl Egon II. von Fürstenberg Beamter war. Doch bald wurde er selbst dem Fürsten vorgestellt und mußte in einem Konzert der Hofkapelle spielen. Durch den Abgang Konradin Kreutzers nach Wien (1822) war das Dirigentenpult verwaist und es kam Kalliwoda für dieses künstlerische Amt in Vorschlag. Am 19. Dezember 1822 trat er seine neue Wirksamkeit an. In das Jahr 1822 (15. Oktober) fällt auch die Vermählung mit der jugendlichen Sängerin Therese Brunetti, der Tochter der großen Prager Tragödin und Jugendfreundin Karl

Maria von Webers. Therese Brunetti die ältere entstammte der alten Wiener Schauspielerfamilie Frey. Ihr Mann, aus edlem italienischen Geschlecht, war der Ballettmeister Joachim Brunetti an der Prager Bühne. In dem kleinen Donaueschingen, gefördert und behütet von einem kunstsinnigen Fürsten, reifte Kalliwoda zum Komponisten und Meister. Immer größer wurde sein Kreis und immer reichere Beziehungen entwickelten sich. Sie alle haben daran Anteil: Kalliwodas kongenialer Freund und Gönner, Karl Egon von Fürstenberg, seine treuen Musiker im Orchester, dann edle Künstler, die ihm innig ergeben waren, wie Karl Maria von Weber, Spohr, die Wiecks, Mendelssohn, Robert Schumann, Dreyschock, die Henriette Sontag, Konradin Kreutzer, die Poeten Karl Egon Ebert und Josef Viktor von Scheffel und viele andere, alles Namen, die warm an uns herandrängen. Den größten Teil seines Lebens verbrachte Kalliwoda in Donaueschingen, in dieser kleinen, aber musiksinnigen Stadt Badens. Hier hat er lange Jahre als fürstlicher Hofkapellmeister gewirkt, geehrt und hochgeachtet. Im Frühling des Jahres 1866 trat er in den ehrenvollen Ruhestand. Er nahm dann Ende Oktober Aufenthalt in Karlsruhe. Am 3. Dezember 1866 hat ihn der Tod still aus diesem Leben, das er bei

*) Eine biographische Studie über Kalliwoda veröffentlichte der Verfasser 1910 im Verlag Mayer & Comp., Wien, I. Singerstraße. Beiträge zur Lebensgeschichte Kalliwodas und Therese Brunettis brachte er auch in der „Deutschen Arbeit“ (Prag) 1909 und 1910.

aller Sorge und mancher Bitternis immer wie ein Lied empfand, weggeführt. Sechszwanzig Jahre später folgte ihm sein treues Weib nach. Nun ruhen sie beide unter dem Grün des neuen Karlsruher Friedhofes, in fremder Erde, unsere lieben Landsleute, echte Österreicher, mit dem warmen Herzen und der gewinnenden Liebenswürdigkeit.

Kalliwoda vertrat als Letzter die norddeutsche Richtung der damaligen musikalischen Romantik. Jene verhaltene Ruhe, Leidenschaftslosigkeit und stellenweise kühle Art des Ausdrucks scheidet sie scharf von den Wiener Meistern dieses Dialektes. Kalliwoda hat aber eigentlich seine ganze Kunst in seiner katholischen Kirchenmusik verborgen, die jene musikalische Romantik zu so seltsamer Schönheit erblühen läßt. Freundliche Schönheit und ein heiterer, harmonischer Sinn spricht aus allem, was er geschrieben hat. Das Beste von ihm — unter seinen zahlreichen Werken findet sich freilich auch manch gedankenarmes — weist auf einen vielseitigen, sicheren und tiefen Musiker, der durch einfache und ungesuchte Mittel, durch eine reich quellende und poetische Erfindungsgabe oft an die klassischen Meister seiner Zeit heranreicht. Kalliwodas sieben Symphonien gehören

mit seiner Kirchenmusik zu dem Besten, was er geschaffen hat. Groß, wuchtig und von stilvoller Architektur — so klingt uns ihre Sprache auch noch heute durch die vielen Jahre herüber. Wenn sich auch für viele ein anderer Geschmack als eine dämpfende Schicht zwischen jene Zeit und unser modernes Hören gedrängt hat, Kunstwerke edler Abkunft bleiben diese Symphonien für alle Zeiten. Robert Schumann hat sie hochgeschätzt. Dazu kommen seine prächtigen Ouvertüren, die ergreifend schönen Messen, dann Klavierwerke, Lieder und musikalisch wertvolle Kompositionen für sein Meisterinstrument, die Geige. Kalliwoda hat sehr viel geschrieben. Nicht alles ist von gleichem Wert. Und doch wohnte in ihm ein großer Künstler. Ein schlichtes Lied war ihm das Leben, ein edles, reines Lied, wie es aus dem Gemüte des Volkes steigt. Es lag nichts Verhärmtes in seinem Gesicht, nicht jenes müde Grübeln eines frühverbrauchten Menschen. Er war wie seine Musik: sonnig und glücklich. Er stand nie in dem grellen Lichte des Ruhms, aber er hat eine warme musikalische Sprache gesprochen: das Aroma, das aus Schumanns innigsten Weisen steigt, aus Weber und Mendelssohn. Mit leiser

Gerührtheit spricht er diese Dialekte der Seele. Und doch so leicht und verständlich...

Die vorliegende, überhaupt erste Sammlung von Werken Kalliwodas wurde der Verlagshandlung durch das feinsinnige Entgegenkommen der Enkelin des Künstlers, Emma Kalliwoda in Lausanne, möglich gemacht, die mir das Archiv ihrer Familie erschloß. Mit inniger Anteilnahme hat der Sohn des Komponisten, Herr Hofapotheker d. R. Gustav Kalliwoda in Freiburg i. B. das Werden dieser stillen Arbeit verfolgt. Wenige Wochen vor ihrem Abschluß ist er im hohen Greisenalter zur Ruhe gegangen. Er hat die Notenblätter, die den Namen seines großen Vaters tragen, nicht mehr gesehen. Ich danke beiden, der Lebenden für manch warmes Wort, das mich wie ein schwesterlicher Gruß erreichte, und dem edlen Toten, dem ich nicht mehr sagen kann, daß sein Vater nicht im Grabe bleiben wird.

Wien, im Spätsommer 1910.

Dr. Karl Strunz.

DIVERTISSEMENT.

Allegro appassionato.

Op. 203.

Secondo.

1

2

1

DIVERTISSEMENT.

Allegro appassionato.

Op. 203.

Primo.

The musical score is written for piano and primo. It consists of four systems of two staves each. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 6/8. The tempo is marked 'Allegro appassionato.' and the opus number is 'Op. 203.' The word 'Primo.' is written on the left side of the first system. The score includes various musical notations such as slurs, accents, and dynamic markings. The first system starts with a forte (*f*) dynamic. The second system includes a *dolce* marking and a first ending bracket labeled '1'. The third system features a forte (*f*) dynamic and an eighth rest marking. The fourth system includes an eighth rest marking and a second ending bracket labeled '2'. The score concludes with a final cadence.

System 1: Treble and bass clefs. Treble clef has a series of chords with accents (>) and a dynamic marking of *p*. Bass clef has a series of chords. The system ends with a dynamic marking of *f*.

System 2: Treble and bass clefs. Treble clef has a triplet of chords marked with a '3' above it. Bass clef has a series of chords. The system ends with a dynamic marking of *f*.

System 3: Treble and bass clefs. Treble clef has a series of chords with accents (>) and dynamic markings of *f* and *p*. Bass clef has a series of chords with dynamic markings of *f* and *p*. A section marked '4' begins with the tempo marking *Allegretto grazioso.* and a key signature change to two sharps (F# and C#). The system ends with a dynamic marking of *p*.

System 4: Treble and bass clefs. Treble clef has a series of chords with accents (>) and dynamic markings of *p*. Bass clef has a series of chords with dynamic markings of *p*. The system ends with a dynamic marking of *p*.

System 5: Treble and bass clefs. Treble clef has a series of chords with accents (>) and dynamic markings of *f* and *p*. Bass clef has a series of chords with dynamic markings of *f* and *p*. A section marked '5' begins. The system ends with two first endings, labeled '1.' and '2.', each with a repeat sign.

First system of musical notation, measures 1-8. The music is in 3/4 time with a key signature of one flat. It features a piano (*p*) dynamic and includes a triplet of eighth notes in measure 8.

Second system of musical notation, measures 9-16. The music continues with a piano (*p*) dynamic in measures 9-10 and a forte (*f*) dynamic in measures 11-12, alternating back to piano (*p*) in measures 13-14 and forte (*f*) in measures 15-16.

4 Allegretto grazioso.

Third system of musical notation, measures 17-24. The music is in 4/4 time with a key signature of two sharps. It begins with a piano (*p*) dynamic and a forte (*f*) dynamic in measure 17, then continues with a piano (*p*) dynamic through measure 24.

Fourth system of musical notation, measures 25-32. The music continues in 4/4 time with a piano (*p*) dynamic throughout the system.

Fifth system of musical notation, measures 33-40. The music continues in 4/4 time with a forte (*f*) dynamic. It concludes with a first ending (1.) and a second ending (2.) in the final measure.

Poco più vivo.

leggiero

p.

The first system of the musical score consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The key signature has one sharp (F#). The music begins with a piano (*p.*) dynamic. The tempo is marked 'Poco più vivo.' and the articulation is 'leggiero'. The first four measures show a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes. The fifth measure has a fermata over the bass staff.

6

p.

The second system of the musical score consists of two staves. It begins with a measure rest followed by a double bar line and a first ending bracket labeled '6'. The music continues with eighth and sixteenth notes. The dynamic remains piano (*p.*).

7

The third system of the musical score consists of two staves. It begins with a measure rest followed by a double bar line and a first ending bracket labeled '7'. The music continues with eighth and sixteenth notes. The dynamic remains piano (*p.*).

p.

The fourth system of the musical score consists of two staves. The music continues with eighth and sixteenth notes. The dynamic remains piano (*p.*).

1. 2.

p.

The fifth system of the musical score consists of two staves. It features two endings. The first ending is marked '1.' and the second ending is marked '2.'. The music concludes with a final cadence. The dynamic remains piano (*p.*).

Poco più vivo.

8

leggero

8

6

f

8

8

7 8

tr

8

1. 2.

3 3 3

Brillante.

The musical score consists of five systems of two staves each (treble and bass clef). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The tempo/style marking is 'Brillante.' The score includes various musical notations such as triplets, sixteenth-note runs, and dynamic markings. Measure 8 is marked with a fortissimo (*ff*) dynamic. The piece ends with a first ending (marked '1.') and a second ending (marked '2.').

Brillante

The first system of music consists of two staves. The upper staff features a melodic line with triplets of eighth notes and a sextuplet of eighth notes, all under a slur. The lower staff provides a harmonic accompaniment with chords and single notes.

The second system continues the piece, ending with a double bar line. It includes a triplet in the upper staff and a dynamic marking of *ff* (fortissimo) in the lower staff.

The third system contains measures 9 through 16. It features a dense texture with many sixteenth notes in the upper staff and chords in the lower staff.

The fourth system contains measures 17 through 20. It includes a dynamic marking of *ff* and a key signature change to one flat (B-flat major) in the upper staff.

The fifth system contains measures 21 through 24. It features a melodic line with slurs and accents in the upper staff, and a bass line with chords in the lower staff.

The first system of music consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. Both staves are in a key signature of one sharp (F#). The music features a variety of rhythmic values, including eighth and sixteenth notes, and rests. There are several slurs and ties across the staves.

The second system continues the piece with similar rhythmic and melodic motifs. It features a steady flow of eighth and sixteenth notes in both staves, with some slurs and ties.

The third system includes dynamic markings. It begins with a *rit.* (ritardando) marking in the bass staff. The upper staff has a *mf* (mezzo-forte) marking. A tempo marking *10 a tempo* is placed above the upper staff. The music continues with eighth and sixteenth notes.

The fourth system features a *f* (forte) dynamic marking in the upper staff. The music continues with eighth and sixteenth notes in both staves.

The fifth system shows the final part of the piece. It features a fermata over the final note in the upper staff. The music concludes with a few final notes in both staves.

First system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff features a melodic line with eighth notes and slurs, while the lower staff provides a harmonic accompaniment with chords and eighth notes. A first ending bracket is present at the end of the system.

Second system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff continues the melodic line with slurs and accents, and the lower staff continues the harmonic accompaniment. A first ending bracket is present at the end of the system.

Third system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff begins with a first ending bracket and contains the instruction *ritard.* followed by *mf con espressione*. The lower staff continues the harmonic accompaniment.

Fourth system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff features a melodic line with slurs and accents, and the lower staff continues the harmonic accompaniment. A first ending bracket is present at the end of the system.

Fifth system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff features a melodic line with slurs and accents, and the lower staff continues the harmonic accompaniment. A first ending bracket is present at the end of the system.

This musical score consists of five systems of piano accompaniment. The first system (measures 1-6) features a right-hand part with sixteenth-note patterns and a left-hand part with quarter notes. Dynamic markings include *p* and *f*. The second system (measures 7-10) continues the right-hand pattern with slurs and includes a measure number '11' above the staff. The third system (measures 11-16) shows the right hand moving to eighth-note patterns. The fourth system (measures 17-22) features a right-hand part with eighth-note patterns and a left-hand part with chords. Measure 12 is marked above the staff. The fifth system (measures 23-28) concludes with a right-hand part in a 2/4 time signature and a left-hand part with chords. Dynamic markings include *p* and *ritard.*

The musical score is written for piano and consists of six systems of two staves each. The key signature is one sharp (F#). The time signature is 2/4. Measure numbers 8, 11, and 12 are indicated above the first staff of each system. The score includes various dynamics such as *p* (piano), *f* (forte), and *ritard.* (ritardando). There are also articulation marks like accents and slurs. The piece concludes with a double bar line and a 2/4 time signature.

Tempo di Polka, moderato.

The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 2/4 time signature. It begins with a forte (*f*) dynamic and contains a series of chords and eighth-note patterns. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, providing a simple harmonic accompaniment.

The second system of musical notation continues the piece. It features similar chordal textures and rhythmic patterns in both staves. A measure number '13' is printed above the final measure of the system.

The third system of musical notation shows a change in texture. The upper staff features a more active melodic line with sixteenth-note runs, while the lower staff continues with a steady accompaniment. A measure number '1' is printed above the final measure of the system, and a piano (*p*) dynamic marking is present.

The fourth system of musical notation continues the melodic development in the upper staff. A forte (*f*) dynamic marking is present. A measure number '14' is printed above the final measure of the system.

The fifth and final system of musical notation concludes the piece. It features a piano (*p*) dynamic and a *ritard.* (ritardando) marking above the final measure. The notation includes a fermata over the final chord in both staves.

Tempo di Polka, moderato.

8

f

8

13

8

p

8

14

f

8

ritard.

p

a tempo

p *f* *ff* *p*

15 16

1

8 *a tempo*

p *f*

8 15 *ff*

ff

8

p *f*

16 8 *p* *f*

p *f*

8 *ff*

ff

17 *ben marcato*

sempre ff

18

U.S. Pat. & T.M. Office

The score consists of five systems of piano music. The first system (measures 15-16) features a treble clef and a bass clef with a 6/8 time signature. The second system (measures 17-18) is in bass clef and includes the dynamic marking *ben marcato*. The third system (measures 19-20) includes the dynamic marking *sempre ff*. The fourth system (measures 21-22) continues the complex rhythmic patterns. The fifth system (measures 23-24) concludes the piece with a double bar line and a copyright notice.

8

Musical notation for measures 8-16. The system consists of two staves. The upper staff features a melodic line with eighth notes and slurs. The lower staff provides harmonic accompaniment with chords and eighth notes. A triplet of eighth notes is marked in measure 10.

17

Musical notation for measures 17-24. The system consists of two staves. The upper staff has a melodic line with slurs and accents. The lower staff features a dense accompaniment of chords with accents.

8

Musical notation for measures 25-32. The system consists of two staves. The upper staff has a melodic line with slurs and accents. The lower staff features a dense accompaniment of chords with accents. The instruction *sempre ff* is written in the middle of the system.

18

Musical notation for measures 33-40. The system consists of two staves. The upper staff features a melodic line with a long slur and slurs. The lower staff provides harmonic accompaniment with chords.

8

Musical notation for measures 41-48. The system consists of two staves. The upper staff features a melodic line with a long slur and slurs. The lower staff provides harmonic accompaniment with chords. The system concludes with a double bar line.